

Stillste Stund "Endwerk"

Visit "[Endwerk](#)" on MotoLyrics.com

1

Was ist geschehen? Ich kann mich nur
bruchstÃ¼ckhaft erinnern.
Ich stand klitschenass an einem See, denn es
goÃ¼, wie verrÃ¼ckt. Ich streckte meine
Hand dem Himmel entgegen und hielt irgendetwas
FaustgroÃ¼, es und sehr Klebriges darin. Rote
Rinnsale liefen an meinem Arm herab. Ich weiÃ¼,
ich muss eine ganze Zeit schon so dagestanden
haben. Eine Ewigkeit. Was war geschehen?

2

Da war noch etwas zuvor.
Ich saÃ¼, am See und alles war voller Blut. Weit
entfernt ein Gewitter. Ich beobachtete eine
BlÃ¼te, die an der OberflÃ¼che trieb,
und trÃ¼mte so vor mich hin. Regen setzte ein
und fiel bald in StrÃ¼men. Ein krÃ¼ftiger
Wind blies durch die Halme am See. Ich stellte mich
auf. Meine Kleidung bereits nach kurzer Zeit von den
dicken Tropfen vollkommen durchnÃ¼sst,
streckte ich meine Hand, die irgend etwas von dir fest
umklammerte, dem gÃ¼ttlichen Donner
entgegen.
Die AbstÃ¼nde zwischen Blitz und Donner
wurden immer kÃ¼rzer und eine
unbeschreibliche Sehnsucht Ã¼berkam mich.
Und dieses blutverschmierte Ding in meiner Hand sah
aus wie ein Herz, und es schien anzufangen zu
pumpen und zu pochen. Doch das konnte nur eine
TÃ¼uschung gewesen sein.

3

Ich erinnere mich. Da war noch mehr.
Vorher brannten Kerzen. Sie waren fast herabgebrannt.
Ich glaube, sie brannten zu deinem Gedenken. Das
blutverschmierte Kleid wÃ¼llig zerrissen, lagst
du neben mir. Dein KÃ¼rper war nach der
ganzen Zeit, die bereits vergangen sein musste, schon
ganz blass. Dein neues Kleid wÃ¼rde ein Kleid
aus schweren, nassen BlÃ¼ttern und Schlick
sein, dachte ich mir noch.

Behutsam ließe ich deinen Körper in
das Wasser gleiten. Er entfernte sich vom Ufer,
versank schließlich nach einer kurzen Weile,
hinab zu all den anderen Geheimnissen des stillen
Sees. Versunken auch ich, lange Zeit in Gedanken. Ich
nahm etwas in die Hand. Es war alles, was mir von dir
geblieben war. Nur eine Blüte aus deinem
Haar trieb noch auf dem Wasser, als die Flamme der
letzten Kerze erlosch.

4

Ja, ich kann mich wieder erinnern. Davor saßen wir
an dem See, die Kerzen brannten. Ein Glas mit
einem Rest Wein war dir aus der Hand geglitten. Es war
nicht bloß Wein darin. Langsam ließ ich dich in das
Gras sinken. Ich steckte dir noch eine
Blüte in das Haar. Ich setzte ein Messer an.
Ich stieß es dir durch die Rippen. Ich
öffnete deinen regungslosen Brustkorb,
bahnte mir mit der groben Klinge den Weg zu deinem
Herzen. Einige Regentropfen fielen und benetzten die
offene, noch warme Wunde.

Ich schnitt mir dein Herz heraus. Ich trennte es von den
umliegenden Blutgefäßen ab,
entnahm es vorsichtig seiner Hülle. Ich nahm
mir dein Herz, gehörte es doch immer schon
mir.

Dein Blut bedeckte meine Hände und das
Gras um uns herum. Rotes Gras! Dein Brustkorb weit
offen lagst du neben mir. Dein Blick starr, doch
irgendwie zufrieden. Ich schloss deine Augen.

Oft schon tat ich dir weh,
Zu oft schon, und so fragte ich dich am See,
Ob du mir helfen willst, bei meinem letzten Werk.

Visit [Stillste Stund](#) page on [MotoLyrics.com](#), to get more lyrics and videos.